

Leben fristen. Auch auf den Eiszshollen des Flusses sieht man sie dahinfahren, um tote Tiere oder was sonst von den Wohnungen am Wasser mitgekommen ist, loszuhacken.

In den Gärten durchsucht die Kohlmeise die Rinde der Bäume und die Ritzen der Häuser nach Puppen und Insekteneiern, und dasselbe treibt in den Zäunen und Hecken der Zaunkönig. Die Schwarzamstel mit dem gelben Schnabel durchstöbert die Gebüsche nach gefrorenen Beeren; auch der Eichelheher, der im Sommer nur im Walde lebt, kommt ebenfalls bis in die Gärten. Baumsamen und kleine Tiere sind seine Nahrung.

Viele der kleinen Vögel kommen auf die Straßen der Dörfer und Städte und finden da wohl am ersten ein Bröckchen für den Hunger. Sperlinge, die feck umherhüpfen, Goldhammern, die im Sommer draußen am Bächlein haufen, Haubenlerchen, die mit flinken Schritten zu laufen verstehen, und einzelne Buchfinken, die es vorgezogen haben, bei uns zu bleiben, haben sich zusammengesellt. Aber auch ihre Feinde: Sperber, Habicht und Weihe ziehen ihnen nach, und der Sperber holt sich oft mitten von der Straße einen Sperling zum Frühstück.

Aber auch durch Hunger und Kälte findet manches der armen Tierchen seinen Tod, und recht schön ist es von den Menschen, welchen es an Nahrung nicht fehlt, wenn sie im strengen Winter auch der armen Vögel gedenken.

Fr. Koll.

162. Das Pferd.

Vor allen Tieren zeichnet sich das Pferd aus. Edel und kräftig steht es da; stolz trägt es das Haupt mit schön gewölbter Stirn und Nase; klug und mild blickt es uns an aus dem runden, großen Auge, das im Dunkeln mit grünem Scheine leuchtet. Mit den spitzen Ohren spielt und lauscht es aufmerksam. Die vorstehende, freie Brust zeugt von dem Mute, der in ihr wohnt; schlank und glatt ist der Nacken, und um den gebogenen Hals flattert die lange Mähne. Die Lenden sind sicher und fest, behende und leicht die Beine, und die Füße gewaffnet mit harten, ungespaltenen Hufen. Ungeduldig harret es des befreundeten Reiters; es wiehert laut, scharrt mit dem Vorderfusse, stampft die Erde.

Wie ein Sturmwind fliegt es mit seinem Herrn über den weiten Plan, und in der Dunkelheit trägt es ihn sicher, selbst auf schmalen Wegen und an Abhängen vorbei.

Im Kriege folgt es verständig der Leitung des Reiters und dem Klange der Trompete; mutig stürzt es in den Kampf und